

Festschrift und DVD Zuerst Turnen, dann Wohnen



Vieles von dem, was unsere Gründer vor 100 Jahren angestoben haben, ist auch heute noch aktuell», sagt Bernhard Koppmann, Vorstandsvorsitzender der Freien Scholle. Nachvollziehen lässt sich das in der Festschrift, die die Genossenschaft zusammen mit einer DVD zu ihrem 100-jährigen Jubiläum herausgegeben hat.

Die Festschrift »Genossenschaft ist Nachbarschaft – 100 Jahre Freie Scholle« zeigt nicht nur die Entwicklung der Freien Scholle von einer Turnhallen-Genossenschaft hin zum Dienstleister für modernes Wohnen, sondern sie enthält auch Reportagen über das Leben in den Siedlungen. Im dritten Teil beleuchten Fachaufsätze die Perspektiven des genossenschaftlichen Wohnens.



Die DVD stellt neben Geschichte und Siedlungen den Unternehmensverbund Freie Scholle vor. Festschrift und DVD sind in der Spareinrichtung der Freien Scholle erhältlich – die Leinenausgabe der Festschrift für 9,90 Euro, die Broschüre für 7,90 Euro und die DVD für 9,90 Euro.



Freie Scholle feiert Jubiläum in der Stadthalle

100 Jahre alt und bunter denn je

Furioses Finale: Die Detmolder »Shademakers« begeisterten mit fantasievollen Kostümen und Samba-Rhythmen.

»Hundert Jahre gute Nachbarschaft« feierte die Freie Scholle am 26. Juni in der Bielefelder Stadthalle. Geladene Gäste aus Politik und Verwaltung sowie Vertreter, Ehrenamtliche und Mitarbeiter erlebten ein ebenso kurzweiliges wie unterhaltsames Programm – ohne Festreden, aber mit einer außergewöhnlichen Moderatorin.

Genau ein Jahrhundert ist es her, dass Bielefelder Arbeiterturner die Freie Scholle gründeten, weil sie die städtischen Turnhallen nicht benutzen durften. »Das Faszinierende daran ist«, so der Vorstandsvorsitzende der Freien Scholle Bernhard Koppmann, »was daraus entstanden ist. Es zeigt, was Menschen leisten können, wenn sie solidarisch zusammenstehen und ein gemeinsames Ziel haben.«

Zu den Geburtstagsgästen zählte auch die Ministerpräsidentin des Landes NRW Hannelore Kraft. Wie Koppmann wurde auch sie interviewt von der Putzfrau Waltraud Ehlert

alias Esther Münch. Gekommen sei sie auch, so Kraft augenzwinkernd, um »Kindheitserlebnisse aufzuarbeiten. Wenn wir auf der Wiese spielen wollten, dann hieß es: Dann kommt die Genossen-

schaft.« Erst hinterher habe sie gemerkt, was das hieß, denn rückblickend sei es eine »tolle Zeit« gewesen. Das generatio-

Fortsetzung auf Seite 2

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

100 Jahre Freie Scholle: Berichte von den Jubiläumsfeierlichkeiten Seite 2 bis 4	Aus den Siedlungen Sennestadt, Bültmannshof und Albert-Schweitzer-Straße u.a. Seiten 10/11
Ein erfolgreiches Jahr: Vertreterversammlung 2011 und der neue Aufsichtsrat Seite 5	Schollinchen malt und fährt zum Halhof Seite 12
Scholle intern/Rund ums Wohnen: Beratung vor Ort, Mitgliederfest, Urlaubsvorbereitung Seiten 6/7	Spareinrichtung Seite 13
Großer Andrang und tolle Stimmung beim Tag der offenen Tür im April Seiten 8/9	Informationen zum Freiwilligendienst in der Freien Scholle Seite 14
	Nachbarschaftshilfe braucht Unterstützung Seite 15
	Wenn Willy feiert Seite 16

Fortsetzung von Seite 1

nenübergreifende Wohnen, wie es in der Freien Scholle gefördert werde, sei »ein Stück Gemeinschaft, wie man gut miteinander leben kann«.

Das bestätigte auch Alexander Rychter, Verbandsdirektor des VdW Rheinland Westfalen. Das Besondere an der Freien Scholle sei, dass sie die Idee ihrer Gründer über 100 Jahre weitergetragen habe – »und zwar nicht für einen Investor, sondern für die Mitglieder«. Rychter: »Das Tolle ist, hier hat man eine Idee davon, wie man wohnen kann.«

Bürgermeister Horst Grube schloss sich dem an und unterstrich: »Das, was die Freie Scholle macht, ist beispielhaft und strahlt auch auf die Stadt-



viertel aus.« Sie sei ideenreich und innovativ und ein wichtiger Partner in der Stadtentwicklung. Zum Dank für die »gute Wohnungsbaupolitik, die die Freie Scholle in den vergangenen 100 Jahren gemacht hat«, überreichte er den Bronzenen Leineweber.

Allerdings wolle sich die Freie Scholle nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen, betonte Vorstandsmitglied Kai Schwartz. Um die Zukunft erfolgreich zu meistern, sei es wichtig, die Veränderungsbereitschaft zu erhalten, die die Genossenschaft seit 100 Jahren auszeichne. Die Genossenschaftsidee sei dafür die beste Voraussetzung, »denn sie ist zeitlos und erfolgreich«.

Zwischen den von Esther Münch höchst unterhaltsam



Die Moderatorin Esther Münch als Putzfrau Waltraud Ehlert führte durch ein volles Programm, in der sie Gäste – unter anderem Ministerpräsidentin Hannelore Kraft – interviewte und an die Geschichte der Scholle erinnerte. Exzellente Turner, Musiker und Akrobaten sorgten für eine tolle Stimmung.

und in bestem Ruhrpott-Slang geführten Interviews waren die Gäste zu einer künstlerischen Zeitreise eingeladen. Sie begann mit einer historischen Turnvorführung des TuS Leopoldshöhe und endete mit einem von Samba-Rhythmen und viel Applaus begleiteten Auftritt



der Detmolder »Shademakers«. Zwischendurch setzten die DesHarmoniker, die Bigband des Gymnasiums am Waldhof und die Coverband Grace weitere musikalische Akzente, während die Variété-Künstlerin Andrea Beck perfekte akrobatische Unterhaltung bot.

Freie Scholle ehrt ihre Jubilare am 29. November und 1. Dezember 2011 im Fichtenhof

50 Jahre und mehr in einer eigenen Wohnung

Wenn die Freie Scholle in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag feiern kann, dann haben ihre Mitglieder einen ganz großen Anteil daran«, weiß Vorstandsmitglied Kai Schwartz. Ihre Unterstützung der Genossenschaft habe dazu beigetragen, dass sich die Freie Scholle zu einem modernen Dienstleister für genossenschaftliches Wohnen entwickeln konnte.

»Hierfür wollen wir uns bei unseren langjährigen Mitgliedern mit einer Jubilarehrung bedanken«, erklärt Schwartz weiter. Für die Feiern, die zum Abschluss des Jubiläumsjahres am 29. November und 1. Dezember im Fichtenhof stattfinden, verspricht er ein ebenso festliches wie abwechslungsreiches Programm.

Zur Jubilarehrung eingeladen sind alle Mitglieder, die am 31. Dezember 2011 seit mindestens 50 Jahren in einer eigenen Scholle-Wohnung wohnen. Mitglieder, die ihren ersten Dauernutzungsvertrag für eine Wohnung in der Freien Scholle vor dem 31. Dezember 1961 abgeschlossen haben und seitdem ununterbrochen in einer eigenen Scholle-Wohnung wohnen, sollten es also nicht versäumen, sich für die Jubilarehrung anzumelden.

Zu den Jubilaren zählen selbstverständlich auch die Mitglieder, die ihre Wohnung vor mindestens 50 Jahren gemeinsam mit ihrem Ehepartner bezogen haben und dann zu einem späteren Zeitpunkt in das bestehende Vertragsverhältnis eingetreten sind.

Mitglieder, die bereits als Kind in der Freien Scholle gewohnt haben, können nur dann als Jubilare geehrt werden, wenn sie selbst mindestens 50 Jahre lang eine eigene Wohnung in der Freien Scholle genutzt haben. Die Zeit, die sie in der Wohnung ihrer Eltern gelebt haben, kann nicht angerechnet werden.

Ausdrücklich nicht als Jubi-



Aktiv im Alter: Die Scholle-Krähen vom Langen Kampe singen beim Tag der offenen Tür.

lare gelten die Mitglieder, die zwar der Genossenschaft seit 50 Jahre angehören, aber in dieser Zeit gar nicht oder nur vorübergehend in einer eigenen Wohnung in der Freien Scholle

gewohnt haben.

Damit die Freie Scholle allen Jubilaren für ihre Treue zur Genossenschaft danken kann, bittet sie darum, die unten stehende Anmeldung bis spätes-

tens 22. August 2011 beim Serviceteam abzugeben oder zu senden an die Freie Scholle, Jöllenbecker Straße 123, 33613 Bielefeld bzw. baugenossenschaft@freie-scholle.de.

Anmeldung zur Jubilarehrung der Freien Scholle



Bitte bis 22. August abgeben!

Name, Vorname

Anschrift

Mitgliedsnummer

Geburtsdatum

Telefon

Ich wohne seit dem _____ ununterbrochen in einer eigenen Genossenschaftswohnung der Freien Scholle.

Ich habe die Wohnung am _____ von meinem verstorbenen Ehepartner übernommen.

In folgenden Wohnungen der Freien Scholle habe ich gewohnt:

Straße

Hausnummer

Straße

Hausnummer

Datum

Unterschrift

»Wir können mit Stolz auf unsere Geschichte blicken« – Auftaktveranstaltung im Friedrich-Ebert-Haus

Mit den Ehrenamtlichen durch das Jubiläumsjahr

Mit einer Auftaktveranstaltung im Fichtenhof stimmte die Freie Scholle ihre Siedlungsräte sowie ihre ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Nachbarschaftstreffs im Februar auf das Jubiläumsjahr 2011 ein. Neben einem kurzweiligen Abriss über die Geschichte der Genossenschaft informierte die Freie Scholle auch über die geplanten Jubiläumsveranstaltungen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Thomas Preuth erinnerte in seinem Grußwort daran, dass sich die Freie Scholle von einer Genossenschaft, deren Mitglieder eine Turnhalle für den Arbeitersport bauen wollten, zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen entwickelt habe, das seinen Mit-

gliedern und deren Familien gutes und sicheres Wohnen in der Genossenschaft bietet. »Nicht zuletzt deshalb können wir gemeinsam mit Stolz auf dieses Jubiläum blicken«, zeigte er sich überzeugt.

»Dabei waren und sind unsere Ehrenamtlichen die tragenden Säulen sowohl für unsere genossenschaftliche Selbstverwaltung als auch für die Arbeit in unseren Nachbarschaftstreffs«, unterstrich der Vorstandsvorsitzende der Freien Scholle Bernhard Koppmann in seinem Vortrag zur Geschichte der Genossenschaft. Daher sei die Auftaktveranstaltung auch ein Dankeschön an die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Darüber hinaus sind die Ehrenamtlichen aber auch wichtige Multiplikatoren in der Ge-



Die Ehrenamtlichen waren sich einig: Ein gelungener Auftakt!

nosenschaft. Vorstandsmitglied Kai Schwartz nutzte die Auftaktveranstaltung deshalb, um ausführlich über die Planungen zum 100-jährigen Jubiläum zu informieren. Insbesondere der Tag der offenen

Tür (mehr dazu auf den Seiten 8 und 9) und das Mitgliederfest am 10. und 11. September am Nachbarschaftszentrum Meinfolfstraße seien ohne die Mitwirkung der Mitglieder nicht zu realisieren, betonte er.



Rockten das »Forum«: Funky Fish & the SKAngaroos (oben) und Mollycoddle Monkeywrenches

Bielefelder Bands spielen zum Jubiläum

Rocken für guten Zweck

Laut und rockig ging es zu beim »Feels like home«-Festival der Freien Scholle. Am 11. März spielten drei der zurzeit angesagtesten Bielefelder Bands im »Forum«. »Auch wenn der eine oder andere sich ein wenig gewundert haben mag, für uns stand von vornherein fest, dass wir im Rahmen des Jubiläums auch ein Angebot für die jungen Menschen machen wollten«, sagten dazu Bernhard Koppmann und Kai Schwartz vom Vorstand der Genossenschaft. Schließlich sei das Wohnen in der Freien Scholle auch für junge Menschen eine attraktive Alternative.

So kamen im Musikclub an der Meller Straße die Freunde des Rock, Pop, Ska und Punk voll auf ihre Kosten, denn Funky Fish & the SKAngaroos, Mollycoddle Monkeywrenches und Mr. Anderson stellten eindrucksvoll ihr Können unter Beweis. Über 300 junge Zuschauer waren von der Musikshow begeistert.

Während Funky Fish Musik auf die Bühne brachte, die beim Publikum nicht nur in die Ohren, sondern mit zunehmender Spieldauer auch in die Beine ging, überzeugte Mollycoddle Monkeywrenches nicht nur durch ihren eigenwilligen Namen und eingängige Musik, sondern ganz besonders auch durch perfekte Gesangseinlagen. Danach gehörte die Bühne Mr. Anderson. Die fünf Musiker bewiesen, dass gute Rockmusik hart und laut gespielt werden muss.

Die Eintrittsgelder in Höhe von rund 1.000 Euro spendete die Freie Scholle der »Musikkooperative Auftakt e.V.«. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, junge Musiker zu unterstützen, um ihnen so eine Plattform für ihre weitere musikalische Entwicklung zu geben.

Der Erlös aus dem »Feels like home«-Festival soll laut »Auftakt« in erster Linie lokalen Musikveranstaltungen wie »Dorf Rock Rotation« und »Kneipenkult« zu Gute kommen.

JugendvertreterInnen »Jung, engagiert und irgendwie was Neues«

Ab sofort gibt es in jeder Hauszeitung die Kolumne der Kinder- und Jugendbeauftragten. Torben Mertelsmann, Jugendvertreter des Siedlungsgebietes Heeper Fichten, hat das Wort:

Hundert Jahre sind eine lange Zeit, in der aber auch etwas vergessen wurde. Denn so alt wie die Scholle selbst sind wir lange nicht, und die Rolle, die wir darin spielen, ist noch einmal viel jünger.



Torben Mertelsmann

Wir, das sind die Jugendvertreter und Vertreterinnen.

Seit kurzer Zeit gibt es uns, damit in den Siedlungsratssitzungen die Belange der Kinder und Jugendlichen aktiver und vielleicht auch kreativer als bisher eingebracht werden können, was wir mit viel Freude und sogar schon einigem Erfolg tun. Und obwohl Jugendliche in Vertreterversammlungen bisher die Ausnahme waren, nahm man uns und unsere Anliegen von Beginn an ernst.

Ein bisschen verwunderlich ist es da ja schon, dass es fast 100 Jahre gedauert hat, bis man dann tatsächlich auch auf uns zugekommen ist.

Jetzt gibt es bereits in sieben von elf Siedlungsgebieten Jugendvertreter, und wir hoffen, dass wir es weiter schaffen, auch die Vorstellungen von Kindern und Jugendlichen in die Selbstverwaltung einzubringen.

Vertreterversammlung im Fichtenhof

»In vielerlei Hinsicht war 2010 ein gutes Jahr«

Auf ein äußerst erfolgreiches Jahr 2010 kann die Freie Scholle zurückblicken. Dies berichtete ihr Vorstandsvorsitzender Bernhard Koppmann der Vertreterversammlung im Fichtenhof.

Das Geschäftsjahr 2010 war für die Freie Scholle in vielerlei Hinsicht ein gutes Jahr«, zog Koppmann in seinem Lagebericht vor 125 anwesenden Vertreterinnen und Vertretern Bilanz. So habe die Genossenschaft das Jahr mit einem guten wirtschaftlichen Ergebnis abschließen können. Zudem sei es gelungen, die genossenschaftlichen Strukturen weiter zu stärken.

Ziel der Geschäftspolitik der Freien Scholle sei unverändert die Erfüllung des genossenschaftlichen Förderauftrages, erläuterte Vorstandsmitglied Kai Schwartz in seinem Bericht. »Voraussetzung für alle Maßnahmen war allerdings ein solides wirtschaftliches Fundament.« Das habe der Genossenschaft die Möglichkeit gegeben, das Lebensgerechte Wohnen in der Freien Scholle weiter konsequent auszubauen und

Vertreterversammlung entscheidet:

Wahlen zum Aufsichtsrat

Turnusgemäß scheiden mit jeder Vertreterversammlung drei Aufsichtsratsmitglieder aus ihrem Amt aus. In diesem Jahr endete die Amtszeit von Britta Augustin, Detlef Knabe und Ingrid Seddig.

Gemäß § 24 Absatz 5 der Satzung der Freien Scholle erfolgen die Wahlen zum Aufsichtsrat aufgrund von Einzelwahlvorschlägen. Während Britta Augustin und Detlef Knabe sich erneut zur Wahl stellten, kandidierte Frank Pape erstmals für einen Sitz im Aufsichtsrat. Alle hatten ihren Unterlagen form- und fristgerecht eingereicht und



Im Geschäftsbericht finden die Vertreter alle wichtigen Informationen.

an die Marktbedingungen anzupassen.

Dabei lag der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit auf der Bautätigkeit. Ziel war es, den Hausbesitz in Ordnung zu halten und durch Modernisierung auf den neuesten Stand der Technik zu bringen. Darüber hinaus trägt der Stadtbau an der Albert-Schweitzer-Straße und an der Allensteiner Straße nachhaltig zur Verbesserung der Wohnqualität bei. Insgesamt verwendete die Freie

Scholle für ihre Bautätigkeit rund 16 Millionen Euro.

Ergänzt wird das Wohnungsangebot der Freien Scholle durch die wohnbegleitenden Dienstleistungen, die der Unternehmensverbund Freie Scholle erbringt – »mit großer Zuverlässigkeit und Kompetenz«, wie Koppmann und Schwartz betonten. Unterstützt wird der Verbund von den Kooperationspartnern der Freien Scholle. Dazu kommen die Dienstleistungsangebote, die ehrenamtlich aktive Mitglieder mit großem persönlichen Einsatz in den Nachbarschaftstreffs organisieren. Sie sind ebenfalls zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Wohnens in der Freien Scholle geworden.

Das Geschäftsjahr 2010 schloss die Freie Scholle mit einem Jahresüberschuss von 872.308,76 Euro ab. Satzungsgemäß stellte sie davon 100.000 Euro in die gesetzliche Rücklage ein. Dadurch ergab sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 772.308,76 Euro. Die Vertreterversammlung beschloss, hiervon 318.729,52 Euro in die anderen Ergebnissrücklagen einzustellen und 453.579,24 Euro als Dividende in Höhe von vier Prozent an die Mitglieder auszuschütten.

ihre Beweggründe für ihre Kandidatur in der Extraausgabe der Hauszeitung vom Mai dieses Jahres dargelegt.

In der geheimen Abstimmung erhielten Britta Augustin 92,8 Prozent, Detlef Knabe 80,0 Prozent und Frank Pape 75,2 Prozent der abgegebenen 125 Stimmen. In der konstituierenden Sitzung im Anschluss an die Vertreterversammlung wählte der Aufsichtsrat Britta Augustin in den Bauausschuss, Detlef Knabe in den Revisions- und Prüfungsausschuss und Frank Pape in den Ausschuss für Mitglieder- und Wohnungsfragen.

Schon jetzt vormerken: Mitgliederfest im September



Am 10. und 11. September lädt die Freie Scholle alle Mitglieder zum großen Mitgliederfest am Nachbarschaftszentrum Meinolfstraße ein. Ab 14.30 Uhr gibt es auf der Bühne im Festzelt Live-Musik für Jung und Alt. Für den Nachmittag haben unter anderem die »Young Voices«, die Bigband der Gesamtschule Schildesche und die Rockband für Kinder »Randle« ihr Kommen zugesagt. Ab 20 Uhr verspricht dann die Coverband »Grace« beste Unterhaltung. Mit einem Frühschoppen von 11 bis 14 Uhr klingt das Fest am Sonntagmorgen aus.

Damit alle Mitglieder zu Beginn des Festes an der Meinolfstraße sein können, setzt die Freie Scholle Shuttle-Busse ein. Die Abfahrten in den einzelnen Siedlungen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Die HMG informiert: Fernsehen weiter analog möglich



Die Haus-Media-GmbH der Freien Scholle und ihr Münchener Kooperationspartner WTC weisen darauf hin, dass im nächsten Jahr ab 30. April keine analogen Fernseh- und Radioprogramme mehr zu empfangen sein werden. Einige Sender haben in ihren Programmen bereits frühzeitig auf diese Änderung hingewiesen.

Für Scholle-Mitglieder, die nur analoges Radio und Fernsehen empfangen können, ist das allerdings unproblematisch. So bereiten die HMG und die WTC zurzeit die Re-Analogisierung von TV und Radio vor. Dadurch können auch ältere Geräte weiterhin in Betrieb bleiben. Der Kauf eines neuen Fernsehers ist also wegen der Umstellung nicht erforderlich.

Michael Größlich zum Vorstand bestellt

»Kontinuität wirtschaftlich absichern«

Zum 1. August 2011 bestellte der Aufsichtsrat der Freien Scholle Michael Größlich zum neuen Vorstandsmitglied. »Mit ihm haben wir einen echten Experten für Wirtschaft und Finanzen gefunden«, freut sich der Vorstandsvorsitzende Bernhard Koppmann.

Größlich arbeitet seit dem 1. Oktober 2007 bei der Freien Scholle und ist seitdem zuständig für die Unternehmensplanung und -entwicklung sowie für die Koordination aller wirtschaftlichen Aktivitäten im Unternehmensverbund Freie Scholle. Großen Wert legt er auf eine planmäßige und nachhaltige Unternehmensentwicklung der Genossenschaft.

»Die Freie Scholle verfügt über eine solide wirtschaftliche Basis. Das soll auch in Zukunft



Michael Größlich

so bleiben. Deshalb müssen wir die Zahlen jederzeit im Blick haben«, ist seine Überzeugung. Allerdings dürfe dabei der genossenschaftliche Förderauftrag nicht zu kurz kommen. »Eine Genossenschaft kann noch

mehr, als nur günstigen Wohnraum zur Verfügung stellen. Vielmehr geht es darum, durch die praktizierte Selbstverwaltung und stabile Nachbarschaften den Mitgliedern Geborgenheit in ihrer Genossenschaft zu vermitteln«, so das neue Vorstandsmitglied weiter.

Zunächst absolvierte der gebürtige Freiburger bei einer Genossenschaftsbank eine Ausbildung zum Bankkaufmann und studierte anschließend an der Fachhochschule Nürtingen Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt Genossenschaftswesen. Nach dem Diplom arbeitete er als Prüfer beim Verband baden-württembergischer Wohnungsunternehmen und übernahm danach bei einer mittelgroßen Genossenschaft die Leitung des Rechnungswesens.

Beratung und Vermietung jetzt auch vor Ort

Sennestadt und Siebenbürger Straße

Service und Erreichbarkeit vor Ort werden in der Freien Scholle auch in den Siedlungen am Verler Dreieck und in der Siebenbürger Straße großgeschrieben.

Neben den Sprechzeiten in der Verwaltung ist das Vermietungsteam seit Mai in der neuen Filiale am Reichowplatz 11 mitten im Zentrum von Sennestadt für jedermann erreichbar. Wer in Sennestadt oder auch in den anderen Siedlungen der Freien Scholle eine Wohnung sucht, der findet hier an drei Tagen in der Woche einen kompetenten Ansprechpartner.

Darüber hinaus ist in Baumheide im Servicetreffpunkt am Rabenhof 50a jeden Montag nachmittag ein Mitarbeiter aus dem Vermietungsteam persönlich für all diejenigen vor Ort, die sich nach einem neuen Zuhause in der Genossenschaft umsehen möchten.

An beiden Standorten hängen die aktuellen Wohnungsangebote des jeweiligen Siedlungsgebietes aus.



Das Vermietungsteam vor der neuen Filiale am Reichowplatz 11

Das Vermietungsteam jetzt auch vor Ort

Sennestadt am Reichowplatz 11:

Mittwoch	9.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag	16.30 bis 18.00 Uhr
Samstag	10.00 bis 13.00 Uhr

Baumheide am Rabenhof 50a:

Montag	16.30 bis 18.00 Uhr
--------	---------------------

Sicher ist sicher

Tür schließen

Jeder hat Angst davor, einmal Opfer eines Wohnungseinbruchs zu werden. Denn bei einem Einbruch werden oftmals nicht nur Bargeld, sondern auch unwiederbringliche Wertgegenstände und Erinnerungsstücke entwendet. Außerdem verursacht das Gefühl, dass jemand Fremdes in die Privatsphäre eingedrungen ist, Unwohlsein.

In den vergangenen Wochen verzeichnete die Bielefelder Polizei wieder eine Häufung von Wohnungseinbrüchen. Diese Einbrüche betreffen nicht nur Erdgeschosswohnungen, sondern vermehrt auch höher gelegene Wohneinheiten. »Hier können sich die Täter teilweise schon mit den einfachsten Mitteln unbefugt Zutritt verschaffen, da die Wohnungseigentümer oftmals nicht achtsam genug handeln«, mahnt Harry Tix, Kriminalhauptkommissar vom Polizeipräsidium Bielefeld.

Daher rät er, jederzeit die Hauseingangstür geschlossen – aber nicht abgeschlossen – zu halten und vor dem Öffnen zuerst einmal zu prüfen, wer ins Haus möchte. Darüber hinaus sollte – auch bei nur kurzer Abwesenheit – die Wohnungstür niemals unverriegelt sein, und Fenster sowie Balkon- und Terrassentüren sollten immer geschlossen werden.

»Nicht zuletzt sollte eine Hausgemeinschaft auch immer darauf achten, den Zugang durch den Keller abzuschließen, da viele Täter hier eine günstige Gelegenheit wittern, um unbemerkt ins Haus zu gelangen«, weiß der Beamte aus langjähriger Erfahrung. Tix ist überzeugt, dass eine gut funktionierende Nachbarschaft einen sicheren Schutz vor Kriminalität bietet: »Wer mit offenen Augen in seiner Siedlung lebt und Unbekannte fragt, ob sie hier wohnen oder wen sie suchen, der übernimmt Mitverantwortung für das Wohl seiner Nachbarn und trägt so zum sicheren Wohnen in der Freien Scholle bei.«

Pflichten bei Abwesenheit: Was vor dem Urlaub zu bedenken ist

Wer übernimmt die Treppenreinigung?

Die schönste Zeit des Jahres steht vor der Tür – Urlaubsfeeling macht sich breit, und die Koffer sind bereits gepackt. Wer sich auf eine etwas längere Reise begibt und während dieser Zeit seine vertraglichen Verpflichtungen wie beispielsweise die Treppenhausreinigung nicht übernehmen kann, der sollte sich rechtzeitig darum kümmern, dass jemand die Vertretung übernimmt. Denn so lässt es sich vermeiden, dass es gleich nach dem Urlaub zu Unstimmigkeiten in der Hausgemeinschaft kommt.

Insbesondere bei mehrmonatiger Abwesenheit ist es die Pflicht eines jeden Mitglieds, sicherzustellen, dass Nutzungsgebühr, Nebenkosten, Strom und Telefon pünktlich bezahlt werden. Dann steht einem schönen Urlaub und einer guten Erholung nichts mehr im Wege.

Damit der Hausflur im Falle eines Brandes nicht zur Falle wird:

Keine Gegenstände im Treppenhaus

Wenn es brennt, zählt jede Sekunde. Deshalb sind freie Flucht- und Rettungswege von elementarer Bedeutung, denn die Rettungskräfte sind darauf ange-

wiesen, dass die Flucht- und Rettungswege frei von Brandlasten sind.

Lieb gewordene Angewohnheiten wie Schuhregale auf Treppenhauspodesten, abgestellte

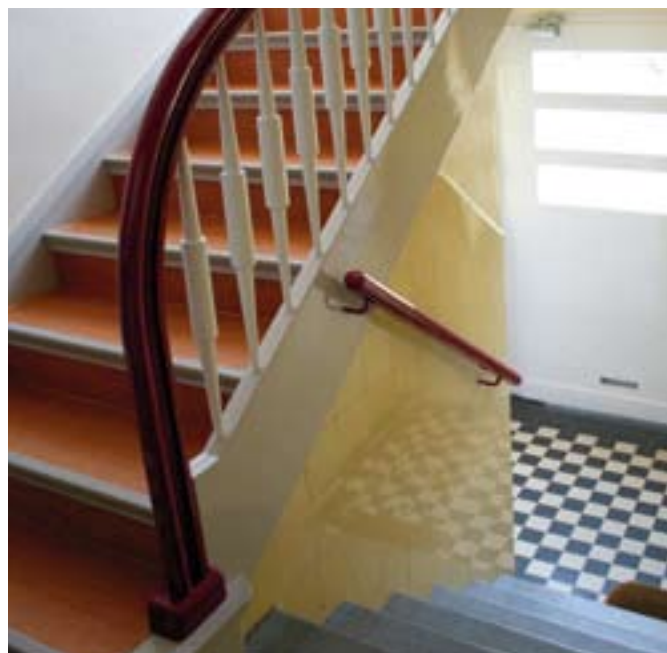
Schuhe vor den Wohnungseingangstüren, hübsche Pflanzen zur Dekoration und vieles mehr stellen im Brandfall jedoch ein erhebliches Risiko dar.

Brennt es, so führt die dabei entstehende starke Rauchentwicklung zu massiven Sichtbehinderungen im Treppenhaus. Blumentöpfe oder Schuhe werden dann sehr schnell zu gefährlichen Stolperfallen. Sie behindern die Orientierung und somit eine schnelle Flucht vor Qualm und Feuer. Daher sollte jede Hausgemeinschaft dringend darauf achten, dass sich in ihrem Treppenhaus keine Möbel und Gegenstände befinden.

In diesem Zusammenhang weist die Freie Scholle noch einmal auf ihre Aktion »Sicherheit durch Rauchmelder« hin. Von der Feuerwehr empfohlene Rauchmelder sind in der Verwaltung und bei den Serviceteams zum Preis von 2 Euro erhältlich.



Wer jetzt über Treppenhausreinigung nachdenkt, hat keinen Urlaub.



Bitte stets beachten: Treppenhäuser sind Fluchtwege.



Tag der offenen Tür Blick hinter die Kulissen der Freien Scholle

Koppmann auf das einmalige Ereignis zurück und meinte damit keineswegs nur die Besucherzahlen, sondern ganz besonders auch das, was die Mitglieder in den Siedlungen und die Scholle-Mitarbeiter für diesen Tag vorbereitet hatten. Darüber hinaus informierten die Kooperationspartner der Freien Scholle über ihre Arbeit.

Mal bei der Scholle reinschauen, das konnten interessierte Bielefelderinnen und Bielefelder am 9. April beim Tag der offenen Tür. Mehr als 3.500 Besucher nutzten die Gelegenheit zum Blick hinter die Kulissen und erhielten nicht nur Informationen rund ums Wohnen in der größten Bielefelder Wohnungsbau-genossenschaft, sondern auch jede Menge Unterhaltung für Jung und Alt, eine Koch-Show des Fichtenhofes und Live-Musik auf zwei Bühnen.

»Von der Resonanz sind wir noch heute überwältigt«, blickt Scholle-Vorstand Bernhard





Nach dem Fahrplanwechsel sehr gute Anbindung an den ÖPNV

Eine neue Buslinie für das Verler Dreieck



Hält jetzt direkt vor der Haustür: die Buslinie 39

Das Sennstädter Siedlungsgebiet Verler Dreieck ist jetzt noch besser ans Netz des Verkehrsunternehmens moBiel angebunden. Führen bislang Busse der Linie 37 ab den Haltestellen »Jochen-Klepper-Haus« und »Donauallee«, gibt es nun eine zusätzliche Linie, die direkt vor der Haustür an der neuen Haltestelle »Innstraße« hält.

Durch den Fahrplanwechsel von moBiel, der zum 12. Juni in Kraft trat, haben die Bewohner des Siedlungsgebietes jetzt die Möglichkeit, bequem im halb-

stündlichen Takt mit der Buslinie 39 sowohl zum Krackser-Bahnhof als auch ins Zentrum von Sennestadt und weiter über Lipperreihe bis ins Ortszentrum von Oelinghausen zu gelangen.

Darüber hinaus ergibt sich für die Bewohner der Sennestadt die Möglichkeit, mit dem Bus der ebenfalls neuen Linie 30, der die östlichen Stadtteile miteinander verbindet, nach Schloß Holte und über Lämershagen, Stieghorst und Heepen bis nach Brake zu fahren.

Gemeinschaftshaus für Kommunikation und Begegnung am Mühlenpark eingeweiht

Aus der Markus-Kirche wird das »Brot+Zeit«



Ein Grund zum Feiern: die Eröffnung vom »Brot+Zeit«

Am 25. Mai eröffnete die von Laer Stiftung das »Brot+Zeit«. Der Stadtteiltreff ist ein weiterer Baustein des Modellprojekts »Mühlenpark«. Damit wollen die von Laer Stiftung und die Freie Scholle das Zusammenleben der Generationen im Quartier fördern.

Im »Brot+Zeit« können Bürgerversammlungen genauso stattfinden wie Informationsveranstaltungen. Ausgezeichnete Voraussetzungen bieten die Räume zudem für Familienfeiern. Mit Platz für bis zu 80 Personen und einer komplett aus-

gestatteten Küche sind sie flexibel nutzbar.

Bewohner aus dem Stadtteil, deren Wohnung für die Ausrichtung einer größeren Feier zu klein ist, finden hier ganz in ihrer Nähe stilvolle Räumlichkeiten. Dabei sorgen die Räume der ehemaligen Markus-Kirche für ein ganz besonderes Flair. Die Umbauarbeiten führten Langzeitarbeitslose des Beschäftigungsprojekts »Herbert« aus. Buntglasfenster und der kleine Glockenturm blieben erhalten, um an die Vergangenheit des Gebäudes zu erinnern.

Informativ und unterhaltsam: Historische Abendspaziergänge durch die Scholle

»Hier wohne ich, hier kenn' ich mich aus«



Abendspaziergänge gaben Einblicke in die Geschichte der Siedlungen.

Sehr beeindruckt« zeigten sich die 42 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Abendspaziergangs nach der Führung durch die Siedlungen Am Niedermühlenhof, Heeper Fichten und Im Siekerfelde. Während Scholle-Sprecher Michael Seibt die Entstehungsgeschichte der drei ersten Siedlungen schilderte, erläuterte der Leiter der Technischen Abteilung Achim Stork die zurzeit laufende Modernisierung Am Niedermühlenhof. Außerdem zeigte er auf, welche

Lösungen im Siedlungsgebiet Heeper Fichten bei der Instandhaltung und Im Siekerfelde bei der Modernisierung der Denkmalschutz erfordert.

Die insgesamt vier Abendspaziergänge fanden im Rahmen des 100-jährigen Scholle-Jubiläums statt. Unmittelbar vor Ort gaben sie einen Einblick in die Entwicklung der Scholle-Siedlungen. Gleichzeitig zeigten sie, welche Zukunftsperspektiven sie für das genossenschaftliche Wohnen in der Freien Scholle bieten.

Netzwerk Heeper Fichten ermöglicht Schwimmkurs für Vorschulkinder

KiTa-Kinder machen Wasserfloh-Abzeichen

Fertiggestellt ist der Sport- und LernPark Heeper Fichten. Ziel des Modellprojektes des TuS Ost ist es, im Netzwerk Heeper Fichten das Quartier gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den ansässigen Firmen und Organisationen nachhaltig weiterzuentwickeln.

Mit einem Schwimmkurs für Vorschulkinder der KiTa Heeper Fichten zeigte das Netzwerk im Osten Bielefelds erstmals auch im Stadtteil erste Wirkung. Gemeinsam brachten die Netzwerk-Partner TuS Ost, BGW

und die Freie Scholle einen Schwimmkurs für Vorschulkinder auf den Weg. Sechs Kinder der KiTa Heeper Fichten konnten an einem Wasserflohkurs teilnehmen.

Die drei Mädchen und drei Jungen, die vorher keine oder doch nur wenig Erfahrung mit dem Element Wasser hatten, machten im Jabbok-Bewegungsbad in Bethel ihr Wasserfloh-Abzeichen. Sie können nun ganz beruhigt ihrer Einschulung nach den großen Ferien entgegen sehen und beim Thema Schwimmen mitreden.



Im Wasser macht es mehr Spaß, wenn man schwimmen kann.

Umbau des Nachbarschaftstreffs Bültmannshof jetzt abgeschlossen

Heller, freundlicher, größer und funktionaler

Ein neues Gesicht und mehr Raum hat jetzt der Nachbarschaftstreff der Freien Scholle am Bültmannshof nach seinem Umbau. Damit kam die Freie Scholle dem Wunsch zahlreicher Mitglieder des Siedlungsgebietes nach. »Für das Angebot des Treffs mit Mittagstisch, Kaffeetreff, Spielenachmittag und Sport vor Ort sind die Räumlichkeiten jetzt erheblich besser nutzbar«, sagt Achim Stork, Leiter der Technischen Abteilung.

Der Nachbarschaftstreff ist 25 m² größer als zuvor und

durch den Austausch der Oberlichter gegen große dreiflügelige Fenster sehr viel heller und freundlicher. Darüber hinaus verfügt er jetzt über einen separaten Eingang mit Windfang und Garderobe.

Der Umbau wurde dadurch möglich, dass das Büro des Siedlungswartes aufgelöst und das Waschhaus verkleinert werden konnte. Dennoch bleiben alle Angebote des Waschhauses erhalten, so dass Waschmaschinen, Schleudern, Trockner und die Mangel auch künftig zur Verfügung stehen.



Mehr Platz für kommende Aktivitäten im Nachbarschaftstreff

Abbindung statt Anbindung an die Schloßhofstraße

Zufahrt zur Albert-Schweitzer-Straße gesperrt

Seit dem 6. Juli ist die Albert-Schweitzer-Straße von der Schloßhofstraße nur noch für Fahrradfahrer und Fußgänger zu erreichen. Für Kraftfahrzeuge ist die Stichstraße am Ende der Siedlung dagegen gesperrt. Damit setzt die Freie Scholle eine Vereinbarung um, die Bestandteil des Kaufvertrages war, der den Erwerb der Albert-Schweitzer-Straße durch die Genossenschaft regelt.

Zur Erinnerung: Ende der 90er-Jahre wollte die damalige Ratsmehrheit die Albert-Schweitzer-

Straße an die Schloßhofstraße anbinden. Experten prognostizierten für die Siedlung eine Verkehrsbelastung von bis zu 12.000 Kraftfahrzeugen pro Tag. Mit großem Nachdruck hatten die Mitglieder der Freien Scholle sich deshalb gegen diese Planungen zur Wehr gesetzt.

Im Februar 2002 stimmte die Ratsfraktion von SPD, Grünen und die BfB gegen den Durchbau. Wenig später konnte die Genossenschaft die Albert-Schweitzer-Straße von der Stadt Bielefeld erwerben.



Hier (siehe Pfeil) kommen Autos jetzt nicht mehr weiter.

Malwettbewerb

So will ich wohnen!

Da staunt man ja nicht schlecht, wenn man durch den Flur des Vermietungsteams bei der Scholle geht: Überall hängen dort eure Kunstwerke vom Tag der offenen Tür am 9. April.

Superschön bunt und sehr fantasievoll haben über 40 Kids die Stifte sprechen lassen und den Erwachsenen gezeigt, wie sie zukünftig gerne wohnen wollen. Vom Schloss über ein Solarhaus bis hin zum Haus auf Wolken ist alles dabei, was ihr euch wünscht.

Für die allerschönsten Bilder gab es im Anschluss an den Malwettbewerb eine kleine Siegerehrung mit tollen Preisen. Es haben gewonnen:

Meta Janßen, Sanja Kuzmanovic und Ben Tschörtner sowie Celia Schulz, Samira Diasso und Magnus Mangels.

Wenn ihr mich fragt, dann könnte sich so manch ein Baumeister bei euren Bildern die ein oder andere Idee für sein nächstes Haus holen ;o)

Schöne Ferien,
euer Schollinchen!

Was geht ab auf dem Bielefelder Halhof?

Im Heuhotel schlafen keine Ponys

Ich schnuppere Landluft – und das in Bielefeld. Da fragt ihr euch doch sicher, wo ich mich dieses Mal für euch in der Stadt umgeschaut habe. Ich sage nur: Macht euch gefasst auf einen Ausflug ins grüne Abenteuer, denn es geht raus zum Halhof.

Die Sonne scheint, und Schwalben fliegen über meinen Kopf hinweg geradewegs in Richtung Pferdegewieher.

Aha, hier wohnen also Ponys – denke ich mir, und auf meine Frage, ob die zotteligen kleinen Reittiere wohl genau dort schlafen, wohin das Schild »Heuhotel« zeigt, antwortet mir lächelnd Klaus Hanke von der Manufaktur Heuhotel: »Nein Schollinchen, hier übernachten natürlich unsere Gäste! Und zwar Schulklassen, Kindergartengruppen und Familien.« Oh, das klingt spannend, und das ist es auch, denn im Heuhotel gibt es keine Betten mit Matratze und Nachttischchen so wie zu Hause, sondern zwei riesige Heu-Bett-Landschaften zusammengefügt aus Ballen. Wer hier des Nachts die Augen schließt, ist selber schuld, sage ich euch! Denn wo – wenn nicht



So richtig mal was anderes: Action an der frischen Luft

hier – kann man sonst so toll toben ;o)

Aber das ist noch lange nicht alles, was der Halhof an Attraktionen für Kids zu bieten hat. Hier könnt ihr nämlich auch Treffsicherheit beim Bogenschießen, Mut beim Aufstieg auf den Kletterturm oder Geschick beim Reiten unter Beweis stellen.

Und wer nach so viel Action ordentlich hungrig geworden ist, für den ist das gemütliche Hofcafé genau der richtige Ort, um sich zu stärken. Auf der Speisekarte gibt es übrigens auch Hausgemachtes wie zum

Beispiel Apfelsaft aus Früchten von der Streuobstwiese und Honig von den Halhof-Bienen.

»Natur pur« ist absolut der richtige Ausdruck, finde ich, und wenn ich es mir so recht überlege, bin ich nach so viel frischer und gesunder Luft irgendwie doch ein wenig müde geworden – ein Schläfchen im Heubett wäre vielleicht doch keine schlechte Idee...

Alle Infos über den Halhof und seine Angebote findet ihr unter www.halhof-bielefeld.de. Oder ruft einfach Klaus Hanke an, der weiß Bescheid, Telefon 0521/ 136 42 46.

Original und Fälschung: Hier sind fünf Fehler versteckt.

Gemalt für die Zukunft – Bild mit Solarhaus

Das Bild von Samira Diasso ist zwar kein Picasso, aber dafür ein echtes Original. Wer von euch

kann es von der Fälschung unterscheiden?

Auflösung aus Nr. 77:

Linker Nussknacker hat Knopf, An-

hänger am Kasten hat roten Bauch, Schrift auf Kasten, mittlerem Nussknacker fehlt ein Zahn, Holzscheit vorne rechts mit Strich



Mit diesem Bild gehört Samira Diasso zu den Preisträgern.

Spareinrichtungen im Fokus

Regionalprinzip beachten



Spareinlagen der Mitglieder schaffen Wohnqualität.

Genossenschaften mit Spareinrichtung erhielten vom Gesamtverband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft die Mitteilung, die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) sei der Auffassung, einige Genossenschaften verletzen das Regionalprinzip. Der Grundsatz, dass in einer Spareinrichtung das wohnende Mitglied sparen solle, werde zu wenig beachtet.

»Dass damit die Tradition vom Sparen-Bauen-Wohnen

wieder in den Mittelpunkt gerückt wird, findet unsere volle Unterstützung«, kommentiert Scholle-Vorstand Bernhard Koppmann die Mitteilung. Die Freie Scholle lege auf das Regionalprinzip großen Wert. Schließlich diene die Spareinrichtung dazu, die Wohnqualität im Hausbesitz zu verbessern. Deshalb solle sie auch nur Mitgliedern und deren Angehörigen offen stehen. In der Freien Scholle können sie genau sehen, wie ihr Geld im Hausbesitz arbeitet.

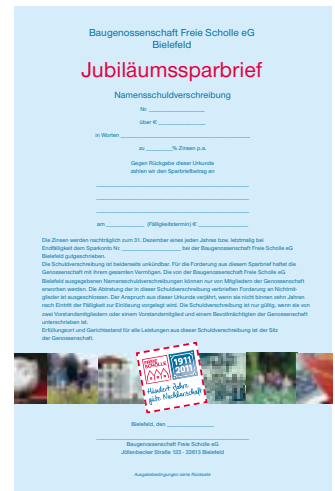
Sparbriefe jetzt unbegrenzt zu haben

Satzung geändert

Künftig darf die Freie Scholle Sparbriefe unbegrenzt an ihre Mitglieder ausgeben. Die Voraussetzung dafür hat die Vertreterversammlung am 24. Mai mit einer Satzungsänderung geschaffen.

Die Genossenschaft hatte bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mit Erfolg beantragt, die bis dahin geltende Begrenzung für die Ausgabe von Sparbriefen aufzuheben. »Jetzt können wir der großen Nachfrage unserer Sparer nach diesem attraktiven Sparangebot Rechnung tragen und gleichzeitig unseren finanziellen Spielraum für die Bautätigkeit erhöhen«, freut sich Scholle-Vorstand Bernhard Koppmann.

Durfte das Gesamtvolumen der ausgegebenen Sparbriefe bisher nur 20 Prozent des Sparvolumens betragen, so gilt diese Begrenzung jetzt nicht mehr. Darüber hinaus ist es nun möglich, Sparbriefe nicht nur an Mitglieder der Freien Scholle, sondern auch an deren Angehörige gemäß § 15 Abgabenordnung bzw. deren Lebenspartner im Sinne von § 1 des Gesetzes



über eingetragene Lebenspartnern auszugeben.

Damit haben jetzt auch Familienangehörige die Möglichkeit, nicht nur Sparbriefe mit Laufzeiten von zwei, drei und vier Jahren zu erwerben, sondern auch die aktuellen Jubiläumssparbriefe. Die Freie Scholle bietet sie mit fünf Jahren Laufzeit zurzeit zu einem Zins von 3,25 Prozent und acht Jahren Laufzeit zu einem Zins von 4,00 Prozent an. Die Mindesteinlage beträgt 2.000 Euro.

Die Konditionen der Spareinrichtung

gültig ab 18. April 2011

Scholle-Sparbuch

3-monatige Kündigungsfrist 1,00 % Zinsen

Staffelsparen

3-monatige Kündigungsfrist
 bis 2.999,99 € 1,00 % Zinsen
 ab 3.000,- € 1,25 % Zinsen
 ab 5.000,- € 1,50 % Zinsen
 ab 10.000,- € 1,75 % Zinsen

Sparbücher

12-monatige Kündigungsfrist 1,25 % Zinsen
 24-monatige Kündigungsfrist 1,50 % Zinsen
 48-monatige Kündigungsfrist 2,00 % Zinsen

Flexibles Aufbausparen

3-monatige Kündigungsfrist 1,00 % Zinsen
 plus je nach Laufzeit bis zu 70 % Bonus
 monatliche Rate ab 25,- €
 Laufzeit maximal 25 Jahre
 jährliche Zins- und Bonusgutschrift

Flexibles Aufbausparen mit Bonusaufteilung

6 Sparjahre 1,00 % Zinsen
 plus jeweils 15 % Bonus im 5. und 6. Sparjahr
 monatliche Rate ab 25,- €
 jährliche Zins- und Bonusgutschrift

Juniorsparen

3-monatige Kündigungsfrist 1,25 % Zinsen

VL-Sparen

6 Sparjahre + 1 Ruhejahr 1,00 % Zinsen
 plus 14 % Bonus am Ende der Laufzeit

Festzinssparen

ab 1.500,- € 2,00 % Zinsen
 12 Monate Laufzeit

Wachstumssparen

ab 1.500,- €
 im 1. Sparjahr 2,00 % Zinsen
 im 2. Sparjahr 2,50 % Zinsen
 im 3. Sparjahr 3,00 % Zinsen

Sparbriefe

ab 2.000,- €
 2 Jahre Laufzeit 2,25 % Zinsen
 3 Jahre Laufzeit 2,50 % Zinsen
 4 Jahre Laufzeit 2,75 % Zinsen

Jubiläumssparbriefe

ab 2.000,- €
 5 Jahre Laufzeit 3,25 % Zinsen
 8 Jahre Laufzeit 4,00 % Zinsen

Änderungen vorbehalten

Freiwillige ersetzen Zivis des Vereins Freie Scholle Nachbarschaftshilfe

Verein ordnet seinen Mobilien Sozialen Dienst neu

Von Beginn an waren sie für viele alte Mitglieder eine wichtige Hilfe. Seit dem 1. Juli dieses Jahres muss der Verein Freie Scholle Nachbarschaftshilfe jedoch ohne die Zivis auskommen. An ihre Stelle treten »Freiwillige«. Dadurch kann der Verein sein Leistungsangebot aufrechterhalten.



Tägliche Routine: Einsatzplanung im Mobilien Sozialen Dienst

Mit der im vergangenen Jahr beschlossenen Aussetzung der Wehrpflicht endete zum 1. Juli auch der Zivildienst. Damit bricht auch für den Nachbarschaftshilfeverein der Freien Scholle eine wichtige Säule seines Dienstleistungsangebotes weg. Im Mobilien Sozialen Dienst (MSD) waren die Zivis für viele ältere

Mitglieder unersetzlich.

Die Lücke, die durch den Wegfall des Zivildienstes entstand, soll der Bundesfreiwilligendienst schließen. »Von vornherein wurde die Aussetzung der Wehrpflicht von den Verantwortlichen nicht zu Ende gedacht«, kritisiert allerdings

der Vorsitzende des Nachbarschaftshilfevereins Bernhard Koppmann.

Darüber hinaus sei das erforderliche Gesetz erst im März vom Bundestag verabschiedet worden, ohne dass alle Fragen geklärt bzw. zufriedenstellend beantwortet waren. »Ein Un-

ding, das ganz klar zu Lasten der Menschen geht«, so Koppmann.

Inzwischen hat der Nachbarschaftshilfeverein seinen Mobilien Sozialen Dienst neu geordnet. Einen Teil der Aufgaben, die bisher von den Zivis erledigt wurden, übernehmen nun Menschen, die einen »Freiwilligendienst im Freie Scholle Nachbarschaftshilfeverein« leisten. Die Reinigungs- und Putzdienste, zu denen die Zivis häufig angefordert wurden, führen künftig allerdings auch 400-Euro-Kräften aus.

»Wie bei allen anderen Trägern auch, werden sich durch diese Änderungen auch die Gebühren für die Leistungen des MSD erhöhen«, erklärt Koppmann. Das sei unvermeidbar, denn auch künftig müsse der MSD wirtschaftlich sein, weist er auf ein Grundprinzip der Vereinsarbeit hin.

Für Bewohner der Freien Scholle, die sich sozial engagieren oder vielseitige Erfahrungen im Bereich der Sozialarbeit sammeln wollen, gibt es jetzt ein ebenso interessantes wie attraktives Angebot. Seit dem 1. Juli können sie beim Mobilien Sozialen Dienst (MSD) des Freien Scholle Nachbarschaftshilfevereins den Freiwilligendienst leisten. Er löst den bisherigen Zivildienst ab.

Der Freiwilligendienst ist ein Bildungsjahr für Männer und Frauen, die 18 Jahre alt sind oder älter und einen Bundesfreiwilligendienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr machen wollen.

Er bietet ihnen die Möglichkeit,

- sich persönlich weiterzuentwickeln,
- sich neu zu orientieren,
- nach der Schule den Berufsalltag kennen zu lernen,
- vor Studium oder Ausbildung Wartezeit sinnvoll zu nutzen,
- Praxis für den (Wieder-)Einstieg in den Beruf zu

Attraktives Angebot für Scholle-Mitglieder

Freiwilligendienst in der Scholle



Mal was Neues ausprobieren?

Freiwilligendienst
in der Freien Scholle

- sammeln und / oder
- seine Aktivität und Kreativität für andere Menschen einzusetzen.

Der Freie Scholle Nachbarschaftshilfeverein zahlt den Freiwilligen 613 Euro pro Monat, einschließlich Taschengeld sowie Geldersatzleistungen für Unterkunft und Verpflegung. Außerdem übernimmt der Verein die Beiträge zur Kranken-, Arbeitslosen-, Pflege- und Rentenversicherung. Pro Jahr hat jeder Freiwillige Anspruch auf 24 Tage Urlaub und 25 Tage Bildungsseminare.

Scholle-Bewohner, die interessiert sind, sich in ihrer Genossenschaft sozial zu engagieren, erhalten Auskunft zum »Freiwilligendienst in der Freien Scholle« bei Gabi Siegeroth. Sie ist in der Wohn- und Altenberatung unter der Rufnummer 0521/892525 oder per E-Mail unter wab@freie-scholle.de zu erreichen.

Mit diesem Motiv wirbt der Verein für den Freiwilligendienst.

Vereinsvorsitzender blickt mit Zuversicht in die Zukunft:

»Antworten auf den Generationswechsel finden«

Seit September 2010 ist Bernhard Koppmann Vorstandsvorsitzender des Vereins Freie Scholle Nachbarschaftshilfe. Mit der Hauszeitung sprach er über die Perspektiven des Vereins.

Seit dem 1. Juli gibt es keine Zivis mehr in der Freien Scholle. Wie will der Nachbarschaftshilfeverein die entstandene Lücke ersetzen?

Koppmann: Dass das Gesetz zur Aussetzung der Wehrpflicht mit einer glühendheißen Nadel gestrickt wurde, hat nicht nur unseren Verein vor Probleme gestellt. Lange Zeit war völlig unklar, wie wir den Bundesfreiwilligendienst umsetzen können. Inzwischen ist es aber gelungen, die entstandene Lücke mit Freiwilligen zu füllen.

Andere Sozialträger klagen über zu geringe Anmeldezahlen für den Bundesfreiwilligendienst, der Verein auch?

Koppmann: Nein, zum Glück nicht. Wir hatten zwar wenig Zeit, um den Mobilien Sozialen Dienst neu zu ordnen. Aber die Resonanz auf ein Stellenangebot war gut, so dass wir die erforderlichen Stellenbesetzungen rechtzeitig vornehmen konnten.

Der Nachbarschaftshilfeverein ist eine wichtige Säule im Konzept des Lebensgerechten Wohnens in der Freien Scholle. Wie sehen Sie die Zukunft des Vereins?

Koppmann: Selbstverständlich wird er weiter an seiner Zielsetzung festhalten, die Wohnsicherheit im Alter zu erhöhen und stabile Nachbarschaften zu fördern. Dabei müssen wir genau hinsehen, wie sich das Leistungsangebot weiterentwickeln soll. Gleichzeitig stellen wir fest, dass die ehrenamtliche Arbeit vor einem Generationswechsel steht. Ehrenamtliche, die über einen langen Zeitraum wirklich unersetzliche Ar-



Museumsbesuch mit Demenzkranken in der Bielefelder Kunsthalle

beit geleistet haben, ziehen sich aus Altersgründen allmählich zurück. Das ist gut zu verstehen, aber auch darauf müssen wir Antworten finden.

Der Verein ist eine Selbsthilfeeinrichtung der Freien Scholle.

Wie wollen Sie die Umstrukturierung finanzieren?

Koppmann: Je mehr Scholle-Mitglieder den Verein unterstützen, desto mehr kann er für das Wohnen in der Freien Scholle tun. Wer also den Nachbar-

schaftshilfeverein unterstützen will, der sollte das Formular unten auf dieser Seite ausfüllen. Über die Verbesserung der Lebensqualität in den Siedlungen erhält er den Beitrag mehrfach wieder zurück.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein »Freie Scholle Nachbarschaftshilfe e.V.«. Mein monatlicher Beitrag beträgt:

- 1,50 € 6,00 €
- 2,00 € 7,50 €
- 2,50 € 10,00 €
- 3,00 € 12,50 €
- 5,00 € _____ €

(Zutreffendes bitte ankreuzen. Ist kein Betrag angekreuzt, gilt der Mindestbetrag von 1,50 €.)

Name _____

Vorname _____

Straße _____

Ort _____

Ich bin Mitglied der Baugenossenschaft Freie Scholle eG.

Datum und Unterschrift _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Verein »Freie Scholle Nachbarschaftshilfe e.V.«, den Mitgliedsbeitrag halbjährlich jeweils zum 1. Januar und zum 1. Juli von meinem Girokonto abzubuchen.

Name _____

Vorname _____

Kontonummer _____

Geldinstitut _____

Bankleitzahl _____

Datum und Unterschrift _____

Geworben durch

Name _____

Vorname _____

Mitgliedsnummer _____

Geburtsdatum _____

Straße _____

Ort _____

Jetzt Mitglied werden: Nachbarschaftshilfe unterstützen





Wenn Se Geburtstag haben, kommt es auf die Einladung an. Käme ja sonst keiner, mit dem Se anstoßen können. Else und ich rufen deshalb einfach an und fragen: »Hase Zeit?« – »Jau!« – »Willste kommen?« – »Jau!« – »Is gut, dann Samstach um acht.«

Unser Enkel geht da allerdings andere Wege. Einfach im Internet zum Beispiel bei Facebook anmelden, sacht er, und schon kann es losgehen. Aber die Sache hat auch n Haken.

Das Schöne bei Facebook ist nämlich, dass man da ganz schnell tausend Freunde hat. – Gut, wenn Se mal einen brauchen, der Ihr Sofa mit runter trägt, dann fragen Se besser gleich Ihren Nachbarn. – Das is aber nicht der einzige Haken.

Der zweite Haken is, dass Se den nich vergessen dürfen! Wenn Se nämlich ihre Kumpels über Facebook einladen wol-

Wenn Willy mal Geburtstag hat:

»Ham Se Zeit? Dann is ja gut!«



Diese Freunde kommen auch am 10. September

len, weil das ja viel praktischer is, als jeden einzeln anzurufen, dann passen Se bloß auf, dass Se den Haken da machen, wo er hingehört. Sonst erfahren nich nur Ihre Kumpels, dass Se Geburtstag feiern, sondern die ganze Facebook-Gemeinde – und das sollen inzwischen in Deutschland 18 Millionen sein.

So, und jetzt überlegen Se mal: Wenn von denen nur ein einziges Prozent zu Ihrer Feier käme. Dann, glauben Se man, ist selbst ne Ikebana-Einladung, wie se unsere Tochter früher immer im Kindergarten basteln musste, n echtes Kinderspiel. – Also, ich sachs mal so: Sprechen is vielleicht nich mehr ganz

so modern, aber gelegentlich bringt es einen doch weiter.

Sicher, wenn die Scholle am 10. September anne Meinolfstraße Geburtstag feiert, da kann se natürlich nich alle Mitglieder persönlich anrufen. Aber Hauszeitung-Leser wissen ja bekanntlich mehr. Deshalb frag ich Sie jetzt mal: »Hamse Zeit?« – »Is gut, dann Samstach, zehnten September, halb drei!«

Den Rest kannste abhaken, findet

Euer Willy

Die »Hauszeitung – Informationen für die Bewohner der Freien Scholle« wird herausgegeben von der Baugenossenschaft Freie Scholle eG, Jöllnbecker Straße 123, 33613 Bielefeld, Tel.: 0521/98 88-0, www.freiescholle.de, baugenossenschaft@freie-scholle.de

Fotos: Archiv, Kristina Henze, Andreas Schleeff, KiTa Heeper Fichten, Zeichnung Schollnichen: Achim Riesenbeck



Freie Scholle – Telefonnummern

Zentrale		98 88 -0	Technische Abteilung		
Service team Ost			Eckhard Kluge	Leitung Regiebetrieb	98 88 -104
Gerd Borgmeier	Mitgliederbetreuung	98 88 -201	Achim Ullrich	Instandhaltung	98 88 -103
Martin Kaufmann	Mitgliederbetreuung	98 88 -116	Sylvia Scherler	Bauleitung	98 88 -200
Mechthild Grote	Wohn- und Altenberatung	89 25 25	Udo Laaken	Bauleitung	98 88 -203
Tanja Seibt	Wohn- und Altenberatung	89 25 25	Michael Maag	Bauleitung	98 88 -211
Rainer Dünkeloh	Techn. Service/Siedlungswart	98 88 -0	Rechnungswesen / Finanzierung		
Edmund Löwen	Techn. Service/Siedlungswart	98 88 -0	Wolfgang Grote	Leitung Rechnungswesen	98 88 -159
Günter Scholz	Techn. Service/Siedlungswart	98 88 -0	Margot Schnober	Mitgliederbuchhaltung	98 88 -215
Service team Süd			Beate Friede	Nutzungsgebühreneinzug	98 88 -216
Lars Lowey	Mitgliederbetreuung	98 88 -118	Torsten Hannowsky	Nutzungsgeb. / Nebenkosten	98 88 -158
Erich Bell	Wohn- und Altenberatung	89 25 25	Lena Kammeier	Nutzungsgeb. / Nebenkosten	98 88 -223
Achim Strathmann	Wohn- und Altenberatung	89 25 25	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit		
Thomas Berkenkopf	Techn. Service/Siedlungswart	98 88 -0	Michael Seibt		98 88 -252
Gerhard Eggert	Techn. Service/Siedlungswart	98 88 -0	Alexandra Peitz		98 88 -253
Dieter Seliger	Techn. Service/Siedlungswart	98 88 -0	Nachbarschaftszentrum Meinolfstraße		
Service team West			Susanna Heinrich		93 20 20
Dirk Scharwey	Mitgliederbetreuung	98 88 -110	Nachbarschaftszentrum Spindelstraße		
Nina Clausen	Wohn- und Altenberatung	89 25 25	Michael Protte		28 68 38
Achim Strathmann	Wohn- und Altenberatung	89 25 25	Service-Treffpunkt Siebenbürger Straße		
Uwe Paschke	Techn. Service/Siedlungswart	98 88 -0	Sabine Beckmann		7 13 89
Thomas Hänel	Techn. Service/Siedlungswart	98 88 -0	Nachbarschaftstreff Heinrich-Förke-Straße		
Rainer Voßiek	Techn. Service/Siedlungswart	98 88 -0	Ingeborg Salewski		7 05 12
Service team Vermietung			Haus-Service-GmbH		
Anna Lichte		98 88 -151	Alexandra Sonnenberg		98 91 1555
Michael Göcmen		98 88 -125	Haus-Media-GmbH		
Oliver Wittenbreder		98 88 -109	Kathrin Klaus		98 91 1556
Norbert Zimmermann		98 88 -107	WTC Service und Notdienst		
Wohn- und Altenberatung			Freie Scholle Notdienst		0180 / 20 20 81 00 12
Gabi Siegeroth		89 25 25	nur in echten Notfällen:		0800 / 724 65 53
Spareinrichtung			Freitag von 12 bis 20 Uhr		
Hans-Werner Pilgrim		98 88 -222	Samstag, Sonntag und Feiertagen 8 bis 20 Uhr		
Anja Hilker		98 88 -222			
Markus Reimann		98 88 -222			